

25. Aug. 2006

VN-INTERVIEW: Die Macherinnen von „Die Wochenkarte“ über Idee, Bühne und Umsetzung

Wenn der Zug zur Bühne wird

■ Tanzperformance am Bahnhof und im Zug: „Die Wochenkarte“ ist ab heute zu sehen.

LAURA SCHMIDT

laura.schmidt@vn.vol.at, ☎ 72/501-837

VN: „Die Wochenkarte“ ist eine Tanzproduktion, die auf der Bahnstrecke Bregenz-Bludenz zu sehen ist. Was darf man sich genau darunter vorstellen?

Vohl: Also, der Reiz am ganzen Konzept ist die Mischform aus reiner Performance und Straßenkunst. Die Erwartungshaltung eines Performance-Publikums trifft auf die mehr zufällige Traubenbildung bei der Straßenkunst.

VN: Wo genau wird performt?

Begle: In den Schalterhallen, auf den Rolltreppen und Bahnsteigen der Bahnhöfe Bregenz, Feldkirch und Bludenz und im Zug.

VN: Wie kam es überhaupt zur Idee?

Begle: Ursprünglich wollten wir ein Bühnenstück über das Reisen machen. Auf unseren Antrag wurden uns aber keine Subventionen bewilligt. Deshalb wollten wir auf den öffentlichen Raum ausweichen.



Natalie Begle und Aleksandra Vohl machten aus der Not eine Tugend und nun Tanztheater im öffentlichen Raum. (Foto: VN/Zellhofer)

Die jetzige Spielstätte passt zum Thema.

Vohl: Und sie ist veränderlich – mal ist viel los, mal wenig. Diesem ständigen Wechsel müssen wir uns anpassen.

VN: Das heißt, mit der Geschwindigkeit der Reisen verändert sich auch die der Performance?

Vohl: Ja, das kann sich als bewusster Kontrast äußern oder eben als Anpassung.

VN: Und die ÖBB kamen Ihnen gleich entgegen?

Begle: Absolut! Uns wurde die gesamte Infrastruktur zur Verfügung gestellt, plus Fahrkarten und Probengelegenheit.

VN: Es wird aber in dem Sinn keine Geschichte erzählt, oder?

Begle: Nein, es sind eigentlich mehr Short Cuts. Es geht um die Bewegungen, Verhaltensmuster der Reisenden, auch um Klischees.

Vohl: Wobei es nicht darum geht, etwas zu karikieren. Es ist eher eine Abstraktion dieser Bewegungen. Wir beobachten die ganze Zeit, insofern entwickelt sich alles auch weiter – bis zur letzten Aufführung am 1. September am Bahnhof Feldkirch.

VN: Sehen Sie die Spielstätte im öffentlichen Raum mittlerweile als Vorteil?




Bewegung und Mobilität sind die Themenschwerpunkte.

Vohl: Es ist ein spezieller Reiz dabei. In Vorarlberg ist zeitgenössischer Tanz eher ein Randbereich in der Kulturszene.


Begle: So erreichen wir Leute, die sich normalerweise kein Tanzstück ansehen würden. Wobei es ja in dem Sinn kein Tanzstück ist.

Vohl: ... Und keine reine Performance.

Begle: Von der Begrifflichkeit her lässt sich „Die Wochenkarte“ schwer in eine Schublade stecken.

 mehrwissen.vol.at

• Fahrplan „Die Wochenkarte“. Der Fahrplan zur Tanzperformance.

 „Die Wochenkarte“ ist von heute bis 1. 9. auf der Bahnstrecke Bregenz-Bludenz zu sehen. Info: www.diewochenkarte.at

ZUR PERSON

Aleksandra Vohl

Künstlerische Leitung „Die Wochenkarte“

Geboren: 18. Jänner 1972

Ausbildung: Studiert seit 1997 „Musik und Tanzpädagogik“ am Mozarteum in Salzburg, schloss 2002 ihr 1. Diplom mit Schwerpunkt Tanz ab

Mitwirkung: „Gaukler Festival“ 2000 (Feldkirch), „Lisas Liebe“ 2000 (Zürich), „Jederzeit wieder“ 2002 (Zürich), „Formicula – Ameisenstaaten“ 2003 (Schlins), „Treff.“ 2004 (Kufstein), „hallen-baden“ 2006 (Bregenz)



ZUR PERSON

Natalie Begle

Produktionsleitung „Die Wochenkarte“

Geboren: 17. Oktober 1975

Ausbildung: studierte „Musik & Tanzpädagogik“ in Salzburg und Granada, musikalische Ausbildung in Klavier, Percussion, Gesang

Laufbahn: unterrichtet derzeit Tanz an der Musikschule Dornbirn und Rhythmik an der BAKIP Feldkirch. Daneben verschiedene Projekte („Studio Art“, 2001; „los“ 2003 in Salzburg, „Formicula“ 2003)

